

PRESSEMITTEILUNG**Niedrigwasserrisiken reduzieren: Engpässe auf Rhein und Mosel beseitigen
Niedrigwasser gefährdet Lieferketten – Infrastrukturmaßnahmen müssen beschleunigt werden**

Saarbrücken, 1. Oktober 2026 – Der Rhein gehört zu den wichtigsten und verkehrsreichsten Binnenschifffahrtsstraßen Europas. In diesem Jahr zeigt sich erneut, dass Niedrigwasser im Rhein die Transportkosten für Unternehmen massiv erhöht und die Lieferketten unter Druck setzt. Dadurch verteuert sich nicht nur die Produktion erheblich; sie ist teilweise auch gefährdet, wenn beispielsweise Rohstoffe nicht rechtzeitig geliefert werden können. Gerade transportintensive Branchen wie die Stahlindustrie sind auf einen leistungsfähigen und verlässlichen Wasserweg angewiesen.

„Das Thema Niedrigwasser hat sich seit August in keiner Weise entschärft, auch wenn die Temperaturen nicht mehr ganz so hoch sind. Es regnet einfach nicht oder nicht genug“, sagt Antje Otto, Geschäftsführerin des Stahl-Verband-Saar. „Das Jahr 2026 wird als das Jahr mit historischen Wassertiefstständen in Erinnerung bleiben. Viele große, neuere Schiffe können im Moment überhaupt nicht fahren. Kleinere, ältere Schiffe fahren nur noch mit einer minimalen Auslastung. Für die übliche Wochenverlademenge wird die 5- bis 10-fache Anzahl an Schiffen benötigt, die es in dieser Anzahl überhaupt nicht gibt.“

Besonders alarmierend sind die gesamtwirtschaftlichen Folgen: Nach unterschiedlichen Untersuchungen wird die extreme Trockenheit Deutschland Milliarden kosten und das Wirtschaftswachstum schwächen. „Deutschland ist bisher auf Hitze und Trockenheit in dieser Form nicht ausreichend eingestellt. Wir brauchen ein strategisches und entschlossenes Handeln bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels“, sagt Otto.

„Es ist wichtig, dass die Politik in akuten Krisensituationen kurzfristige Maßnahmen wie die Aufhebung des Lkw-Fahrverbots an Sonntagen auf den Weg bringt. Das kann punktuell Erleichterungen bringen“, ergänzt Antje Otto. „Jedoch muss jetzt mit oberster politischer Priorität die **Beseitigung der seit Jahren bekannten Engpässe am Mittel- und Niederrhein** angegangen werden.“ Diese Maßnahmen müssen beschleunigt und konsequent weiterverfolgt werden, um die Folgen künftiger Niedrigwasserphasen möglichst gering zu halten.

Auch auf der Mosel besteht Handlungsbedarf. Der Stahl-Verband-Saar setzt sich seit Jahren für die **Erweiterung der Moselschleusen um eine zweite Kammer** ein. Dadurch könnte die Mosel auch bei Sperrungen oder Wartungsarbeiten an einer Schleusenkammer verlässlich befahrbar bleiben.

Darüber hinaus schlägt der Verband weitere Maßnahmen vor, um die Folgen des Niedrigwassers abzumildern. Diese sind dem beigefügten **Positionspapier** zu entnehmen.

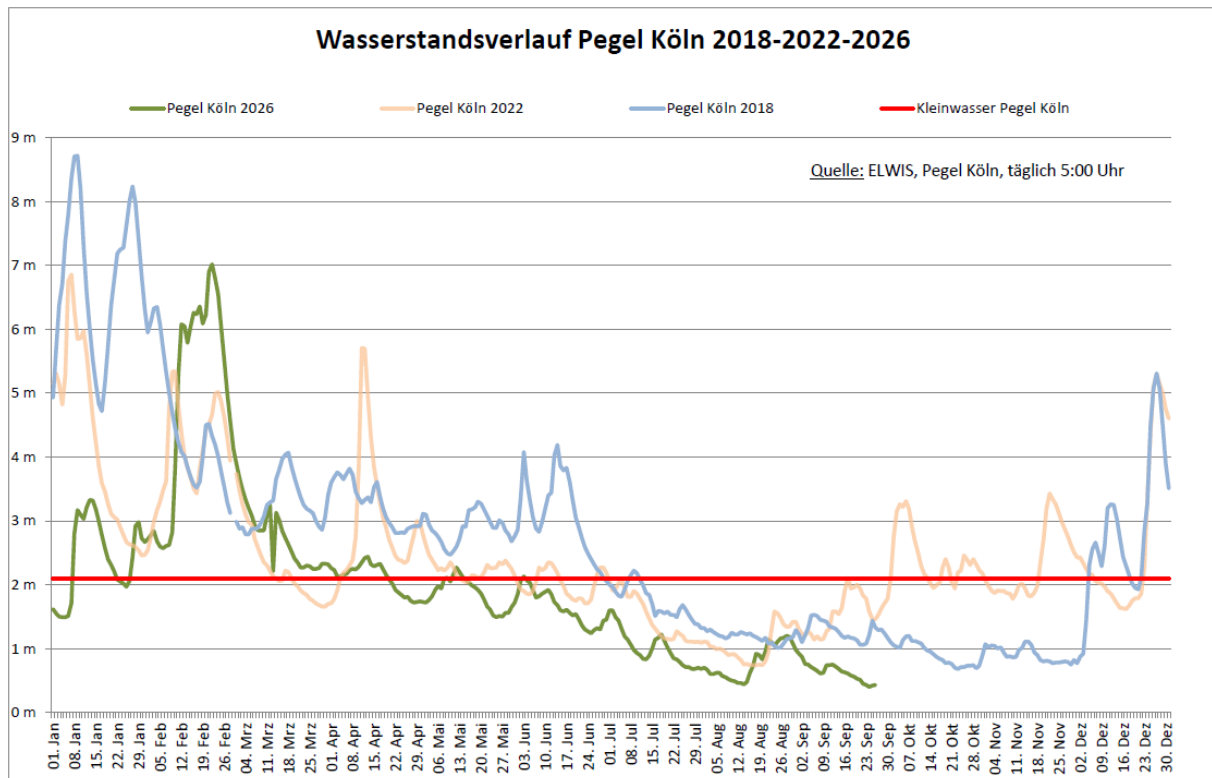
„Die aktuellen Entwicklungen machen deutlich, dass Klimaanpassung eine dauerhafte Aufgabe der Standort- und Verkehrspolitik sein muss. Wenn wir Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern wollen, müssen wir unsere Wasserstraßeninfrastruktur widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels machen“, betont Otto abschließend.

Pressekontakt:

Stahl-Verband-Saar e.V.

Tel.: 0681 9335848-2

E-Mail: kontakt@stahl-verband-saar.de



Quelle der Grafik: SHS Logistics GmbH